Ltd. KVD Allroggen wies einleitend darauf hin, dass der Bericht der GPA bereits im Rechnungsprüfungsausschuss am 29.11.2011 beraten worden sei; diesem obliege die Federführung.

Sodann erteilte die Vorsitzende der mit der Prüfung im Rhein-Sieg-Kreis befassten Prüfteamleiterin der Gemeindeprüfungsanstalt NRW, Frau Büker, das Wort. Diese ging zunächst auf die Prüfungsvorgaben ein und erläuterte, dass durch die parallele Prüfung aller 31 Kreise in NRW eine gewisse Transparenz hergestellt werden sollte, durch die die Kreise voneinander profitieren könnten.
Anschließend stellte sie die strukturellen Merkmale des Rhein-Sieg-Kreises vor.
Exemplarisch für den Bereich "Soziales" ging sie auf die Entwicklung der Ausgaben bei den Leistungen der Hilfe zur Pflege ein und stellte positiv die Einrichtung des Case Managements heraus
Die Ausgaben im Bereich "Öffentlicher Gesundheitsdienst" würden unter dem Landesdurchschnitt liegen. Es werde innovativ und kreativ mit den geringen zur Verfügung stehenden Mitteln gewirtschaftet. Insgesamt schränkten aber die geringen Ressourcen die Handlungsspielräume ein. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Kreisen würden Synergieeffekte genutzt.
Die Folien der Präsentation sind dieser Niederschrift als Anlage beigefügt.

Die Vorsitzende dankte der Referentin und erkundigte sich, ob es Nachfragen gebe. Sie empfahl den Ausschussmitgliedern, sich bei der Vielzahl von Tagesordnungspunkten auf gezielte Nachfragen zu beschränken und sich im Übrigen im kommenden Jahr mit der Thematik auseinander zu setzen.
Abg. Deussen-Dopstadt fragte nach, worin die GPA - wie in ihrem Bericht an zwei Stellen erwähnt - positive Effekte sehe, wenn der Rhein-Sieg-Kreis direkt an den Verhandlungen von Pflegesatzvereinbarungen mit dem LVR teilnehme, zumal sich der RSK bisher in den Verhandlungen gut vertreten fühle. Frau Büker entgegnete, andere Kreise würden dies bewusst anders handhaben. Um wirklich die Vorteile zu erkennen, müsse man tiefer in die Materie einsteigen, was durch die GPA jedoch nicht beabsichtigt sei. SkB Bruch fragte nach, in welchen Bereichen eine bessere, vertiefende, interkommunale Zusammenarbeit umgesetzt werden könne. Soweit er sich erinnere, sei die Verwaltung in sehr vielen Gremien vertreten. Frau Büker merkte an, man habe dies bereits im Bericht positiv angemerkt, jedoch könnten sich stets neue Herausforderungen ergeben
Abg. Deussen-Dopstadt sprach die Empfehlung aus, jährlich einen öffentlichen Gesundheitsbericht zu erstellen.